

X, Y

Xenophondenkmal (1, Dr.-Karl-Renner-Ring 3; süd. Auffahrtsrampe des Parlaments), Sitzfigur des griech. Geschichtsschreibers (* um 430 v. Chr. Attika, † um 342 v. Chr. wahrscheinl. Korinth) von Hugo → Haerdtl (1900); X. wurde v. a. durch seine „Anabasis“ (den Bericht über den Feldzug gegen Artaxerxes u. die Rückführung der Truppen) berühmt, er setzte aber auch die „Hellenika“ (griech. Gesch.) des Thukydides fort (411–362 v. Chr.).

Yachtrevue, Zs. des Österr. Segel-Verbands, → Union Yacht Club.

Ybbsstraße (2, Leopoldstadt), ben. (1905) nach der Y., einem li. Nebenfluß der Donau. – Im Zuge der Donauregulierung (1871–75) wurden durch die Donauregulierungskomm. Gebiete am heut. re. Donauufer trockengelegt u. parzell. Eine Reihe von Straßen u. Gassen wurde nach Nebenflüssen der Donau oder sonst. mit dem Strom in Zusammenhang stehenden geograph. Begriffen bzw. Persönlichkeiten, die sich um die Donauregulierung bzw. in der Donauregulierungskomm. Verdienste erworben hatten, ben.

Ybbstalkraftwerk (zw. Göstling u. Opponitz, NÖ). Nach dem 1. Weltkrieg begann die Gmde. W. mit dem Bau von Wasserkraftwerken, um die Stromversorgung der Stadt sicherzustellen. Dazu gehörte auch das in den Jahren 1923 u. 1924 err. Y. (Opponitzer Werk), das am 27. 12. 1924 den Betrieb aufnehmen konnte. Das Kraftwerk ist auch deshalb von Bedeutung, weil es nur mit Hilfe einer neu geschaffenen, in W. eingetribenen Steuer, der zweckgebundenen Wasserkraftabgabe, fertiggestellt werden konnte; die Großbanken hatten wegen des starken Niederganges der österr. Währung im Sept. 1922 der Gmde. W. weitere Kredite verweigert. Der Strom aus dem Werk wurde über eine 140 km lange Ltg. zur Unterstation Floridsdorf geleitet u. gelangte von dort in das städt. Netz.

Yppengasse (16, Ottakring), ben. (1875) nach Simon Peter Frh. von Yppen (→ Yppenheim).

Yppenheim (16, Lerchenfelder Gürtel 57), Invalidenhaus des Niederländers Simon Peter Frh. von Yppen, Offi-

zier im österr.-niederländ. Militärkontingent. Er hatte gegen E. des 18. Jh.s einen größeren Grundkomplex in Ottakring erworben (Vorbesitzer um 1700 Johann Christoph v. Schöllheimb [→ Schellhamnergasse]) u. ihn dann testamentar. zu einer Stiftung für Invalide bestimmt. Auf den Gründen wurde ein Invalidenhaus erb., das restl. ausgedehnte Areal diente bis 1848 als Exerzierpl. A. der 70er Jahre des 19. Jh.s wurden der Exerzierpl. u. die angrenzenden Felder längs des Linienwalls gegenüber dem Invalidenhaus parzelliert u. als Baugründe verkauft. Nach der Parzellierung ordnete das Kriegsministerium an, auf der Fläche einen Park anzulegen u. eine Schule zu err. Dem Wunsch des Invalidenfonds Rechnung tragend, ben. man den freizuhaltenden Grund Yppenpl. 1874 wurde anstelle des alten Invalidenhauses das neue Y. err. (16, Lerchenfelder Gürtel 57). In den folgenden Jahren wurde das ges. Areal zügig verbaut.

Yppenplatz (16, Ottakring), ben. (1875) nach dem → Yppenheim.

Ypsilanti Alexander Fst., * 1792, † 1. 8. 1828 Wien 3, Landstr. Hauptstr. 31 (Goldene → Birne; St. Marxer Frdh. [Erinnerungstafel an der Frdh.mauer, da die Lage des Grabs nicht feststellbar ist]; exhumiert u. nach Griechenland. überführt). Als Führer der griech. Aufständischen von den Türken am 19. 6. 1821 bei Dragasani vernichtend geschlagen, floh Y. nach Österr., wo er gefangengenommen u. bis 1827 in einer Festung eingekerkert wurde. Er wurde in W. bis zu seinem Tod von Lulu v. Thürheim u. ihrer Schw. Konstantine Fstin. Rasumofsky (der G. des Fsten Andrej) betreut.

Yunus-Emre-Brunnen (18, Türkenschanzpark), von der Türkei als Symbol der Freundschaft zw. W. u. der Türkei gestiftet u. am 11.10.1991 von Botschafter Ayhan Kamel an die Stadt W. (Bgm. Zilk, BV Homole) übergeben. Die Unesco hat das Jahr 1991 im Gedenken an den vor 750 Jahren wirkenden Mystiker u. Friedensverfechter zum „Emre-Jahr“ erklärt.

Lit.: Presse 12./13. 10. 1991, 7.